Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 60 (1973)
Heft: 1: Israel

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Transformation vom Status des Fremden zu dem des Einwohners, die Herstellung einer Zeichenunabhängigkeit durch visuelle Integration. Dabei ist eine Reihe von Variablen zu beachten. Zunächst vollzieht sich die stadtgestalterische Operation an einer geschichtlich gewordenen Stadt, bei der entweder der mittelalterliche Charakter, der Beaux-Arts-Charakter oder der moderne Schachbrettcharakter vorherrscht. Der Kontakt des Menschen mit der Stadt wird durch eine Reihe von Elementen hergestellt, die nicht nur baulichen Charakter tragen (Begegnungen auf dem Markt, Feste, Benutzung der Umwelt usw.). Durch eine weitere Gruppe von Elementen prägt sich die Stadt dem Gedächtnis ein: Durch ihre geographische Lage, durch Markierungen, Zonen, Stimmungen und Besonderheiten. Die Beziehung zwischen Objekten, Räumen, Stimmungen, die in der Bewegung durch die Stadt und durch die Polarisation der Elemente deutlich wird, schafft eine erlebte Struktur, mit der sich der Nutzer identifizieren kann. – Die Stadt ist ein organisches System. Sie gleicht einem ‹Oktopus, der mit seiner Familie zum Schwimmen geht, aber dabei in einem Netz gefangen bleibt›, das durch die geographische Lage bestimmt ist. Die Identifikation des Nutzers mit der Stadt ist nicht nur durch deren Struktur, sondern auch durch Kommunikation, durch Zeichen, Zeitung und Fernsehen gegeben.

Eine ausgesprochene systemtheoretische Interpretation der Stadt wurde von Prof. Marc Emery (Ecole des Beaux Arts, Paris) vorgeschlagen. Die Stadt ist ein ständig sich veränderndes System, in welchem eine Interaktion von Menschen, Flächen und Tätigkeiten sich zu einer Struktur verbindet.

Jede Tätigkeit oder jeder Eingriff hat Folgen für die gesamte Stadt. Die Veränderung der Aktivität auf einer einzelnen Parzelle zieht Konsequenzen für den Verkehrsfluss nach sich und zieht andere Tätigkeiten an oder stösst andere Tätigkeiten ab. Der Bodenwert der angrenzenden Parzellen und damit die Verhältnisse des Grundstückmarktes – letzten Endes die gesamte Stadtstruktur – sind durch einen Eingriff betroffen. Individuelle oder von Gruppen gefällte Entscheidungen von heute determinieren die Entscheidungen von Individuen und Gruppen morgen. Neue Aktivitäten überleben nur, wenn sie sich in das System der Stadt als Ganzes integrieren. ‹Wachstum› ist Entfaltung von Elementen und Subsystemen der Stadt. Durch Import und Export von Material, Energie und Information ist die Stadt ein ‹offenes› System, das im Austausch mit seinem ‹Hinterland› steht. Das System Stadt befindet sich in ständiger dynamischer Veränderung durch Wachstum und Verlagerung der Zentren. Die Veränderung vollzieht sich in Richtung auf eine Spezialisation der Funktionen in homogenen Zonen. Durch die Dynamik des Wachstums entsteht ein fliessendes Gleichgewicht zwischen den Zonen, das gerade durch deren Verschiedenheit garantiert wird. Der Motor der Entwicklung zum Gleichgewicht ist der Wettbewerb und Kampf zwischen den Elementen des Systems Stadt. Austausch an Information und Kommunikation bildet die Grundlage, durch die das System lebt und sich entwickelt.

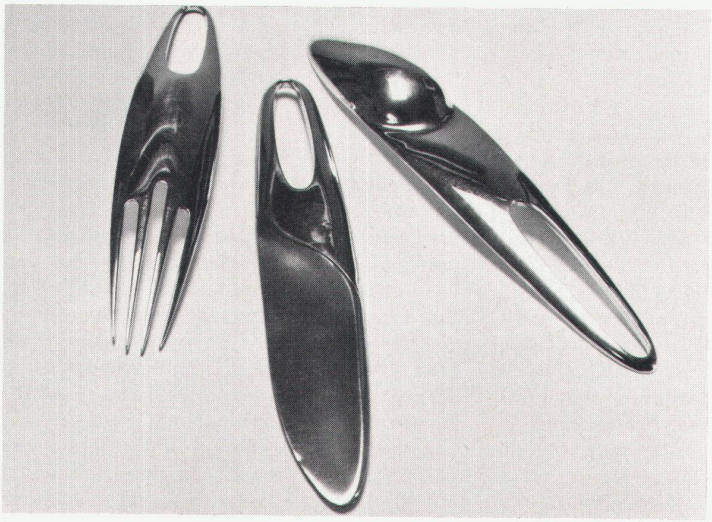
Die Rolle der geschichtlichen Dialektik und der Kommunikation wurde besonders durch ein Papier von Prof. Henselmann (Berlin, DDR) hervorgehoben, das in Abwesenheit des Autors verlesen wurde. Die historische Denkweise impliziert die Dialektik von Bewahrung und Aufhebung (im Hegelschen Doppelsinne). Die Realität der wissenschaftlich-technischen Revolution, in der wir leben, erfordert auch eine neue Organisation unserer Umwelt.

Der wissenschaftlichen Entwicklung entsprechend setzt sich ein neues Raumkonzept durch: der Riemann-Einsteinsche Prozessraum. Die Stadt kann aufgrund veränderter Produktionsformen nicht mehr nur als bebauter Raum aufgefasst werden; die Stadt wird zur Kommunikationsstruktur. Das Informationsnetz der Stadt ist durch den Charakter der menschlichen Arbeit bestimmt, durch eine gewisse Autonomie der Produktion von Erkenntnissen, durch das Kommunikationsverhalten der Individuen und ihre Teilnahme an der gesellschaftlichen Kommunikation. Das Hauptproblem der Stadtplanung bleibt die Unterbringung ihres Protagonisten, des arbeitenden Menschen. Die städtebauliche Arbeit im Sozialismus ist durch eine Reihe von besonderen Merkmalen gekennzeichnet: zentrale Planung in Abstimmung mit anderen sozialistischen Ländern; freie Verfügung über Grund und Boden; nach Einkommen gestufte Mieten und Folgeeinrichtungen für Kinder und Alte; Vergesellschaftlichung der Bauindustrie (der Architekt ist in zentralen Planungsteams oder Baukombinaten tätig). In den empirischen Forschungen über das Verhältnis der Bürger zu ihrer Stadt lässt sich eine qualitative Veränderung, besonders in der Generation der 25- bis 40jährigen, feststellen: Die Befriedigung dieser Menschen mit ihrer Stadt ist durch ihre persönliche Teilnahme an ihrem Aufbau und neue Möglichkeiten der Kommunikation bestimmt. Diese Fakten lassen sich eher in Neubau- als in Altbaugebieten feststellen. Die Probleme des Städtebaus in den sozialistischen Ländern bleiben weiterhin an eine leistungsfähige Industrialisierung des Bauprozesses gebunden.

Theorie der Stadtgestaltung

Die Beiträge, welche die Relativität stadtgestalterischer Forschung und den Systemcharakter der Stadt ins Licht rückten, wurden durch einige mehr optimistische und detaillierte Ausführungen zu einer speziellen Theorie der Stadtgestaltung ergänzt.

Prof. Franke, Psychologe an der Universität Erlangen-Nürnberg, versuchte in diesem Sinne eine wissenschaftliche Fundierung der Stadtgestaltung. Diese muss davon ausgehen, dass eine wünschenswerte Erlebnisweise der Umwelt sichergestellt wird. Was in diesem Zusammenhang ‹wünschenswert› ist, kann nur politisch entschieden werden. Politische Ent-

Silberbesteck

Design: Atelier Sopha, Paris, Alain Carre. Hersteller: Puiforcat, Paris